



## D&B Global Payment Index: Zahlungsmoral im Sog der Krise

Trotz leichter Erholung im weltweiten Handel müssen Unternehmen in den kommenden Monaten verstärkt mit Zahlungsverzögerungen sowie -ausfällen rechnen. Laut einer internationalen Studie des Wirtschaftsinformationsdienstes D&B, für die global rund 20 Milliarden Rechnungen pro Jahr ausgewertet werden, ist diese Tendenz in Westeuropa am stärksten spürbar. „Wir sehen den erhöhten Zahlungsverzug klar als Folge von weltweit zurückgegangenen Unternehmensgewinnen und steigenden Firmeninsolvenzen aufgrund der international schwachen Nachfrage und einer anhaltend restriktiven Kreditvergabe in vielen Ländern“, kommentiert Andreas Hungerbühler, Manager Marketing & Business Development von D&B.

*Prozentualer Anteil der Unternehmen, welche ihre Rechnungen 30 Tage und mehr zu spät bezahlten*

Region	Q1/2009	Jahr 2008	Abweichung
Westeuropa	30,1%	28,5%	+ 1,6%
Asiatisch-pazifischer Raum	26,5%	25,7%	+ 0,8%
Mittel- und Südamerika	35,9%	35,5%	+ 0,4%
Osteuropa	24,3%	27,7%	- 3,4%
Naher Osten	38,6%	38,3%	+ 0,3%

Vor allem der seit dem zweiten Quartal 2008 bestehende Trend einer sinkenden Zahlungsmoral bei amerikanischen Unternehmen hat sich im ersten Quartal 2009 international bestätigt. Die Finanzkrise, die in den USA ihren Ursprung hatte, zeigt jetzt weltweit ihre Wirkung auf Unternehmen und deren Zahlweise. Mit Ausnahme von Osteuropa, wo sich der Wert hauptsächlich infolge einer Verdoppelung der Stichproben stark verbesserte, verzeichneten alle von D&B beobachteten Regionen vermehrt Verzögerungen im Zahlungsverkehr. Westeuropa war wie schon im vierten Quartal 2008 am stärksten von diesem Negativtrend betroffen. Hier sorgen düstere Wirtschaftsprognosen zusammen mit vermehrten Firmeninsolvenzen und der zögerlichen Kreditvergabe für ein erhöhtes Zahlungsrisiko. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass sich – trotz Erholung der Rohstoffpreise – die Zahlungsqualität in Schwellenländern aufgrund des kaum vorhandenen Zugangs zur Handelsfinanzierung weiter verschlechtert.

### Die Regionen im Überblick:

#### **Westeuropa**

*Der Anteil der Unternehmen, die in Q1/2009 30 oder mehr Tage in Zahlungsverzug waren, lag bei **30,1%** (2008: 28,5%).*

Seit dem zweiten Halbjahr 2008 sind die Unternehmensgewinne stark zurückgegangen, was zu einem starken Anstieg von Firmeninsolvenzen beitrug. Ausserdem ist die Kreditvergabe durch Banken trotz sinkender Zinsen und dem Anstieg der Geldmenge verhalten geblieben. Folglich haben sich Zahlungsverzögerungen ausgebreitet, insbesondere in Grossbritannien, Belgien und Spanien.



**Decide with Confidence**

Im Grossbritannien leidet der Einzelhandelssektor weiterhin unter einer schwachen Kreditvergabe im Konsumentengeschäft und einer steigenden Anzahl von Privatinsolvenzen. In Belgien scheinen hingegen die Probleme im Finanzsektor das Zahlungsverhalten des Landes in Q1/2009 unterminiert zu haben. Hinzu kommt, dass der exportorientierte Industriezweig durch die weltweit schleppende Nachfrage beeinträchtigt wird. In Spanien hat die Kreditkrise besonders die arbeitsintensiven Sektoren einschliesslich des Bausektors und des Einzelhandels getroffen. Demgegenüber blieb das Zahlungsverhalten in Frankreich und Deutschland in Q1/2009 nahezu unverändert.

### **Asiatisch-pazifischer Raum**

*Der Anteil der Unternehmen, die in Q1/2009 30 oder mehr Tage in Zahlungsverzug waren, lag bei **26,5%** (2008: 25,7%).*

Diese Region wurde vom Rückgang der globalen Nachfrage besonders hart getroffen, so dass es in vielen der exportorientierten Volkswirtschaften zu einem Zusammenbruch des Export- und Produktionsbereichs kam. Vietnam, China und Singapur verzeichneten die signifikantesten Verschlechterungen bei der Zahlungsqualität. In China sanken die Exporte um rund ein Fünftel im Vergleich zu Q1/2008. Besonders betroffen waren die Branchen Luftfahrt, Automobil-Zulieferer, Möbel, Immobilien sowie die Stahl- und Spielzeugherstellung.

### **Mittel- und Südamerika**

*Der Anteil der Unternehmen, die in Q1/2009 30 oder mehr Tage in Zahlungsverzug waren, lag bei **35,9%** (2008: 35,5%).*

Die niedrigeren Rohstoffpreise wirkten sich weiterhin negativ auf das Zahlungsverhalten der gesamten Region aus. Besonders in Brasilien, Kolumbien, Peru und Venezuela fehlen die Einnahmen. Die Rohstoffpreise haben sich im Vergleich zu Ende 2008/Anfang 2009 zwar etwas erholt (möglicherweise auch nur temporär angesichts der Hortungsstrategien in China), aber eine geringere Liquidität im Inland und der daraus folgende zähe Kapitalfluss schaden weiterhin dem Zahlungsverhalten der Importeure. In Mexiko haben die Zahlungsverzögerungen seit Q2/2008 zugenommen, während die Exporte, die Investitionen und die Produktion parallel dazu abnahmen. Der kürzlich durch den internationalen Währungsfond gewährte Kreditrahmen wird einige der unmittelbaren Zahlungsschwierigkeiten des Landes lindern. Doch die Unsicherheit der weltweiten Rohstoffmärkte wird das Zahlungsverhalten genauso wie in anderen Ländern der Region weiterhin negativ beeinflussen.

### **Osteuropa**

*Der Anteil der Unternehmen, die in Q1/2009 30 oder mehr Tage in Zahlungsverzug waren, lag bei **24,3%** (2008: 27,7%).*

Die D&B-Daten für Q1/2009 ergeben eine deutliche Abnahme der Zahlungsverzögerungen in Osteuropa. Dies ist jedoch hauptsächlich auf eine wesentlich bessere Beobachtung des Zahlungsverhaltens in der Region zurückzuführen, da der Umfang der analysierten Zahlungen sich fast verdoppelt hat. Trotz einer deutlichen Verbesserung in Polen, die die Widerstandskraft des Landes deutlich macht, gehen die Zahlungen in der Region weiter zurück.

### **Naher Osten**

*Der Anteil der Unternehmen, die in Q1/2009 30 oder mehr Tage in Zahlungsverzug waren, lag bei **38,6%***



**Decide with Confidence**

*(2008: 38,3%).*

Insgesamt stabilisierten sich in Q1/2009 die Zahlungstrends in der Region, wogegen man in Israel eine Verschlechterung verzeichnete. Obwohl sich das Zahlungsverhalten in Israel im Vergleich zum Durchschnitt in der Region weiterhin positiv ausnimmt, geht D&B davon aus, dass die Qualität der Zahlungen in den kommenden Quartalen schwach bleibt. Grund: die Exporte in die USA und nach Europa sowie die Unternehmensgewinne nehmen ab.

### **Über Dun & Bradstreet (D&B)**

D&B ist ein Unternehmen der Bisnode Gruppe und gehört zum weltweiten D&B Netzwerk, dem Weltmarktführer für Wirtschaftsinformationen und Firmenbewertungen. Unternehmen aus allen Branchen nutzen die Daten und Lösungen von D&B zur Bonitätsprüfung, bei der Kundengewinnung und im strategischen Einkauf.

Basis dafür ist die D&B Datenbank mit Informationen über 500'000 Schweizer Unternehmen und mehr als 150 Millionen Unternehmen weltweit. In die Bonitätsbewertung der Firmen fließt auch deren Zahlungsverhalten ein. Dazu wertet D&B alleine in der Schweiz jährlich rund 9 Millionen Rechnungen aus.

Die Zuordnung aller Informationen zu den Unternehmen ist durch die von D&B eingeführte D-U-N-S<sup>®</sup> Nummer eindeutig. Die D-U-N-S<sup>®</sup> Nummer wird unter anderem von der Europäischen Kommission und der ISO als Standard eingesetzt und empfohlen und von namhaften Grossunternehmen und Banken in der Schweiz bei der Identifikation von Kunden und Lieferanten im Risikomanagement genutzt.